

Ehrenamtliches Engagement in der Notfallseelsorge

Bereits 10 ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützen derzeit die hauptamtlichen Seelsorgenden in der Notfallseelsorge Fürth. Doch unser Team braucht Verstärkung, denn die Abkürzung 24/7 muss in diesem Arbeitsfeld gewährleistet sein. Das bedeutet, dass rund um die Uhr die Notfallseelsorge die Begleitung von Betroffenen nach einer extremen Krisensituation gewährleisten muss.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Notfallseelsorge arbeiten zum einen im Hintergrunddienst um die eingehenden Einsätze zu koordinieren. Und zum anderen im Seelsorgedienst im häuslichen (nach einer erfolglosen Reanimation zum Beispiel) und außerhäuslichen Bereich (zum Beispiel nach einem Verkehrsunfall die Ersthelfer oder Zeugen zu begleiten). In der Regel arbeiten Sie im Einsatz zu zweit, selbständig und eigenverantwortlich. Je nach Ihrem Terminkalender arbeiten sie für 24 Std in der Rufbereitschaft (oder auch länger), nehmen den Einsatz an, klären mit den Einsatzkräften vor Ort (Rettungsdienst, Feuerwehr oder Polizei) die Aufgaben und begleiten die Betroffenen bis das persönliche Hilfesystem angelaufen ist. Sie bieten sich für ein Gespräch und für Begleitung und Begegnung an. Manchmal wird auch eine Segenshandlung am verstorbenen Menschen gewünscht. Darauf werden Sie fachlich vorbereitet.

Für dieses Ehrenamt wurden sie durch die Teilnahme an einem eigens dafür konzipierten Ausbildungskurs nach dem Bundesweiten Mindeststandard in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und einem Seelsorgekurs befähigt. Während und nach der Hospitationszeit wird in Gesprächen mit den Dekanatsbeauftragten und den Ausbildungsleitungen geklärt, ob eine Eignung zu diesem speziellen Seelsorgebereich in Frage kommt.

Nach dieser Ausbildung treffen sich die Ehrenamtlichen monatlich unter der Leitung eines Hauptamtlichen zu einem Reflexionsgespräch. Dieses monatliche Treffen dauert 2 Stunden. Dort wird zu aktuellen Themen gearbeitet, die sich aus dem ehrenamtlichen Dienst ergeben, und werden anonymisierte Fallbeispiele besprochen, um die Kommunikationsfähigkeit in Krisensituationen weiter zu fördern. So erhalten die Ehrenamtlichen weiterhin eine regelmäßige Unterstützung und Begleitung in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Supervision gehört ebenfalls zur qualifizierten Reflexion der Arbeit dazu und sind mit 12 Stunden im Jahr verpflichtend. Die Termine werden gemeinsam abgesprochen.

Neben diesen Gruppentreffen werden Fortbildungsveranstaltungen im Laufe eines Kalenderjahres über die Notfallseelsorge-Bayern angeboten, an denen alle ehrenamtlich Mitarbeitende in Bayern teilnehmen können.

(Christian Krause)